

**Bitte den Brief versenden an:**

**Diakonie Deutschland**  
johanna.thie@diakonie.de  
antje.lienenkaemper@diakonie.de

**Deutsche Aidshilfe**  
Vorstand@dah.aidshilfe.de

**Deutscher Frauenrat**  
rosin@frauenrat.de  
kontakt@frauenrat.de

**Deutscher Juristinnenbund e.V.**  
geschaeftsstelle@djb.de  
maria.wersig@djb.de

**InVia e.V.**  
invia@caritas.de  
Muresan@invia-berlin.de

**Sozialdienst katholischer Frauen –  
Gesamtverein**  
info@skf-zentrale.de  
anne.rossenbach@skf-koeln.de

## **Offener Brief an die Initiative Respekt und Schutz für Sexarbeiter\*innen**

**Unterstützen Sie Ruby Rebelde gegen sexarbeitsfeindliches SLAPP**

Sehr geehrte Mitgliedsorganisation der Initiative „Respekt und Schutz für Sexarbeiter\*innen“,

wie Ihnen bekannt ist, fand am 12.05.2023 ein Fachtag der Initiative statt, der Sie angehören.

In diesem Kontext war die Sexarbeiter\*in und Aktivist\*in Ruby Rebelde als Expert\*in geladen, einen Vortrag zum Thema „6 Jahre ProstSchG, Sexarbeitsfeindlichkeit und Antifeminismus“ zu halten. Im Rahmen dieses Vortrages zeigte Ruby Rebelde strukturelle Zusammenhänge in der Erzählung von Sexarbeitsgegner\*innen auf, die von einer „Prostitutionslobby“ sprechen und enttarnte diese Narrative als antisemitische Verschwörungserzählungen. Ruby Rebelde bezog sich dabei auf wissenschaftlich fundierte Forschungsergebnisse.

Der „Prostitutionslobby“ werden neben Sexarbeits-Aktivist\*innen auch Fachberatungsstellen wie Hydra oder Mitglieder des BuFaS e.V. zugeordnet, die seit Jahrzehnten professionelle Beratung und Soziale Arbeit für Menschen in der Sexarbeit anbieten.

Die auf Ihrem Fachtag anwesende Organisation Sisters e.V. und weitere Gruppierungen, die sich dieses Lobbyarguments immer wieder bedienen und ein Sexkaufverbot für Deutschland fordern, nahmen den Vortrag von Ruby Rebelde zum Anlass, rechtliche Schritte gegen die Sexarbeiter\*in einzuleiten – konkret in Form einer strafbewehrten Unterlassungsaufforderung mit Androhung einer Verleumdungsklage wegen Rufschädigung und Diffamierung.

Im Sinne einer Täter-Opfer-Umkehr haben Sisters e.V. mit der Klage jetzt auf dem Rechtsweg wiederholt, was diese Organisationen seit Jahren mit Aktivist\*innen und

Fachberatungsstellen aus dem Bereich Sexarbeit machen: sie versuchen Sexarbeitsaktivist\*innen mundtot zu machen.

Expert\*innen in Fachberatungsstellen und selbstorganisierte Sexarbeitskollektive und -kooperativen fordern bessere Arbeitsbedingungen, bessere Migrationsrechte und den Abbau von Diskriminierung. Dies tun sie vor dem Hintergrund eines respektvollen Umgangs mit Gemeinsamkeiten und Differenzen im Bereich der Sexarbeit. Hier von einer Verschwörung „zu Gunsten der Prostitution“ zu sprechen, ist absurd.

Das Landgericht Berlin hat Ruby Rebelde am 13.07.23 nun in erster Instanz durch eine Richterin dazu verurteilt, bestimmte Aussagen über den Verein Sisters zu unterlassen. Dies ist eine fatale Entscheidung, da es den Trend fortsetzt mit Zivilklagen gegen Aktivist\*innen (meist Privatpersonen) vorzugehen und diese zum Schweigen zu bringen. Es handelt sich hier um eine strategische Prozessführung gegen die Meinungsfreiheit.

Umso wichtiger ist es daher, dass Organisationen und Verbände sich öffentlich hinter Ruby Rebelde stellen, sich solidarisieren und konkret unterstützen. Wir als Fachberatungsstellen für Menschen in der Sexarbeit sehen es als außerordentlich problematisch an, dass Sie sich als mitverantwortliche Organisation dieses Fachtages noch nicht öffentlich zu den Geschehnissen geäußert haben.

Wir möchten Sie dringend dazu auffordern, dies baldmöglichst nachzuholen, damit Ihre Mitgliedsorganisationen – die sich für die Rechte und gegen die Diskriminierung von Sexarbeitenden einsetzen – Ihrem Ansprache nachkommen und Sexarbeitende tatsächlich schützen.

Ruby Rebelde sind als Folge des Urteils monetäre Einbußen entstanden, da bereits erteilte Aufträge wieder abgesagt wurden. Hinzu kommen Anwaltskosten. Daher fordern wir Sie als mitverantwortliche Organisation dazu auf, Ruby Rebelde dabei zu unterstützen, die entstandenen Nachteile auszugleichen.

Neben einem öffentlichen Statement wäre somit zu erwarten, den Spendenaufruf von Ruby Rebelde zu teilen und zu supporten.

Darüber hinaus ist es unerlässlich, für zukünftige Veranstaltungen ein Schutzkonzept zu erarbeiten, um Sexarbeiter\*innen vor Anti-Sexarbeits-Gruppen und solchen Zivilklagen zu schützen.

Nicht zuletzt fordern wir eine öffentliche Abgrenzung der Diakonie Deutschland, den regionalen Diakonien, sowie Diakonischen Werken gegen sexarbeitsfeindliche Positionen und Organisationen in den eigenen Reihen. Die Profession Soziale Arbeit unterliegt nicht-verhandelbaren Grundprinzipien<sup>[1]</sup>, ohne die eine ethische und professionelle soziale Arbeit nicht stattfinden kann. Hierzu zählen neben einer akzeptierenden Grundhaltung, Parteilichkeit und Ergebnisoffenheit des Beratungsprozesses auch, Diskriminierung entgegenzuwirken und Stigmatisierung und soziale Ungleichheiten zu verhindern. Fachberatungsstellen, welche die Kriminalisierung von Kund\*innen, Kooperationspartner\*innen und/oder Sexarbeitenden verlangen, stellen sich explizit gegen die Grundprinzipien der Sozialen Arbeit.

Es ist davon auszugehen, dass die Zugrundelegung dieser Grundprinzipien auch zur Namensgebung Ihrer Initiative geführt hat. Wir möchten Sie also dringend auffordern den Slogan „Respekt und Schutz für Sexarbeiter\*innen“ ernst zu nehmen und Verantwortung für die negativen Konsequenzen zu übernehmen, die einer Sexarbeiter\*in durch die von Ihnen initiierte Veranstaltung entstanden sind.

Hier die Beiträge von Ruby Rebelde zu den Ereignissen und zur Rolle der „Initiative Respekt und Schutz für Sexarbeiter\*innen“:

<https://rubyrebelde.com/2023/06/06/emma-ua-gegen-freie-meinungsauesserung/>  
<https://rubyrebelde.com/2023/07/26/sexarbeitsfeindlichkeit-am-landgericht-berlin/>  
<https://rubyrebelde.com/2023/08/25/wederschutznochrespekt/>

Mit freundlichen Grüßen

---

[1] Siehe International Federation of Social Workers (<https://www.ifsw.org/global-social-work-statement-of-ethical-principles/>) und Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (<https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/redaktionell/pdf/Sozialpolitik/DBSH-Berufsethik-2015-02-08.pdf>)